



GCL
Gemeinschaft
Christlichen
Lebens

Arbeitsgruppe Migration

**„Umsonst haben wir
empfangen,
umsonst wollen wir geben“**

Gebetsimpuls

Oktober 2017

Gott im Heute

Ankommen:

Aus dem Lärm des Alltags,
aus dem Lärm in meinem Inneren
komme ich zu Dir und genieße die Ruhe.

Ich bringe vor Dich, was mir gelungen ist.

Ich danke für das, was mir geschenkt wurde.

Dankbar bin ich, dass Du mich annimmst wie ich bin, so
kann ich mit Dir auch das betrachten, was schief
gelaufen ist, wo ich verletzt habe und wo meine
Unvollkommenheit deutlich geworden ist.

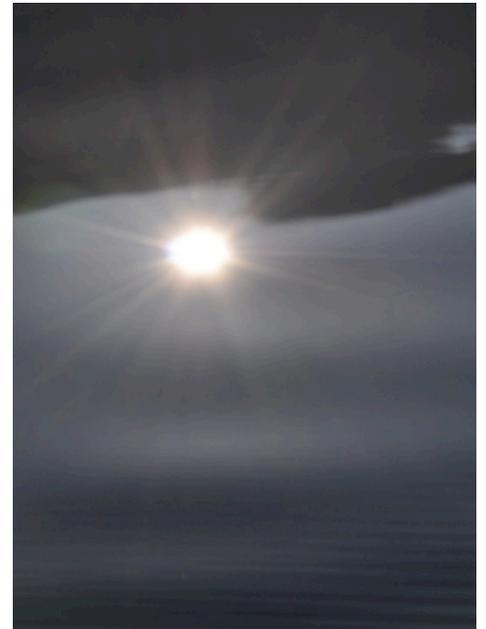


Foto: Ulrich Treipl



635 x 357 - luxfilm.de

Foto: Internet

**Gehet nicht auf
in den Sorgen dieser Welt,
suchet zuerst Gottes Reich.
Und alles andere wird euch dazu
geschenkt. Halleluja**

In allem steckt Dein Wunsch, mich für das Leben lebendig
zu machen.

Papst Franziskus:

„Es gibt (...) die Versuchung, Gott in der Vergangenheit zu suchen oder in den Zukunftsmöglichkeiten. Gott ist gewiss in der Vergangenheit, denn man findet ihn in den Abdrücken, die er hinterlassen hat. Er ist auch in der Zukunft, als Versprechen. Aber der - sagen wir - konkrete Gott ist heute.

Daher hilft das Jammern nie, nie, um Gott zu finden. Die Klage darüber, wie barbarisch die Welt heute sei, will manchmal nur verstecken, dass man in der Kirche den Wunsch nach einer rein bewahrenden Ordnung, nach Verteidigung hat. Nein –

Gott begegnet man im Heute. (...)

Bei diesem Suchen und Finden Gottes in allen Dingen bleibt immer ein Bereich der Unsicherheit. Er muss da sein. Wenn jemand behauptet, er sei Gott mit absoluter Sicherheit begegnet, und nicht berührt ist von einem Schatten der Unsicherheit, dann läuft etwas schief. Für mich ist das ein wichtiger Erklärungsschlüssel. Wenn einer Antworten auf alle Fragen hat, dann ist das der Beweis dafür, dass Gott nicht mit ihm ist. Das bedeutet, dass er ein falscher Prophet ist, der die Religion für sich selbst benutzt. Die großen Führer des Gottesvolkes wie Mose haben immer Platz für den Zweifel gelassen.

Man muss Platz für den Herrn lassen, nicht für unsere Sicherheiten.

(Interview mit Papst Franziskus „Civiltà Cattolica“ 9/2013, entnommen aus dem online Gebet der Jesuiten

„sacredspace“



Fotos: Internet

Mt 6,30-33

Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?

Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht.

Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.

Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!

Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?

Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht.

Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.

Impuls:

Welche Sicherheiten beruhigen mich in meinem Leben?

Wo baue ich mit, am Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit?

Wieviel kann ich Gott vertrauensvoll überlassen?

**Jesus ist uns Freund und Begleiter,
er ist offen für unsere Gedanken
und ermöglicht uns eine
gemeinsame Betrachtung.**



Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit.

Amen